

PROTOKOLL

7. Sitzung des Organisations- und Personalausschusses am Mittwoch, 16. Mai 2012,
Rathaus, Gobelinsaal

Beginn 14.00 Uhr
Ende 14.45 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Beigeordnete Kastning	(SPD)
Ratsherr Bindert	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Ratsherr Dette	(Bündnis 90/Die Grünen)
Ratsfrau Fischer	(SPD)
(Beigeordneter Förste)	(DIE LINKE.)
Ratsfrau Jeschke	(CDU)
Beigeordneter Klie	(SPD)
Ratsherr Kluck	(Bündnis 90/Die Grünen)
Ratsherr Pohl	(CDU)
Ratsherr Römer	(SPD)
Bürgermeister Scholz	(CDU)

Grundmandat:

Ratsherr Engelke	(FDP)
Ratsherr Dr. Junghänel	(PIRATEN)
(Ratsherr Wruck)	(DIE HANNOVERANER)

Verwaltung:

Herr Becker	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Herr Härke	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Herr Janßen	Gesamtpersonalrat
Herr Kallenberg	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Herr Krüger	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Herr Lange	Fachbereich Feuerwehr
Frau Lehmann	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Herr Schremmer	Gesamtpersonalrat

Frau Ciytak	Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste für die Niederschrift
-------------	---

Tagesordnung:

I. ÖFFENTLICHER TEIL

1. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 18. April 2012
2. Antrag der CDU-Fraktion zum Internationalen Frauentag (Drucks. Nr. 0756/2012)
3. Gender Mainstreaming (Informationsdrucks. Nr. 0766/2012)

Die Vorsitzende, Beigeordnete Kastning, eröffnete die 7. Sitzung des form- und fristgerecht geladenen, beschlussfähigen Organisations- und Personalausschusses.

I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L

TOP 1.

Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 18. April 2012

Einstimmig

TOP 2.

Antrag der CDU-Fraktion zum Internationalen Frauentag (Drucks. Nr. 0756/2012)

Antrag zu beschließen:

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover fordert die Verwaltung in Vorbereitung auf den Internationalen Frauentag am 08. März 2013 auf:

1. eine Veranstaltungsreihe in ähnlichen Umfang wie in diesem Jahr - auch unter Einbeziehung des Gleichstellungsausschusses - gemeinsam mit dem hannoverschen Frauenbündnis zu planen
und
2. für die geplanten Veranstaltungen deutlich mehr zu werben, um eine breitere Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren und die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen zu erhöhen.

Ratsfrau Jeschke erklärte, dass der Internationale Frauentag jedes Jahr am 08. März stattfindet und auch in Hannover seit Jahren von dem hannoverschen Frauenbündnis umworben werde, es werde zu Veranstaltungen aufgerufen, jedoch habe dort relativ wenig Publikumsresonanz geherrscht. Die CDU-Fraktion habe diesen Antrag gestellt, da sie der Meinung sei, dass diese Veranstaltung nicht ausreichend beworben worden sei. Dies sei nicht als Besserwisserei zu werten, sondern als Anregung zu sehen, dass ein größerer Bezug zur Öffentlichkeit hergestellt werden sollte, in dem man z.B. mit der Stadt zusammen besser oder anders werbe. Weiterhin möchte ihre Fraktion dieses Thema nicht nur in den bisherigen Frauennetzwerken verankert sehen, sondern es solle auch für die weitere Öffentlichkeit geöffnet werden.

Ratsfrau Fischer teilte mit, dass für diese Veranstaltung jedes Jahr eine Veranstaltungsreihe existiere. Diese Veranstaltungsreihe werde von einem hannoverschen Frauenbündnis geplant. Die Landeshauptstadt Hannover sei nur eine Teilnehmerin dieses Bündnisses. Weiterhin erklärte sie, dass dieser Antrag im Gleichstellungsausschuss

mehrheitlich abgelehnt wurde unter dem Aspekt, dass man als Politikerin bzw. Politiker dem Frauenbündnis nicht vorschreiben möchte, wie sie ihre Arbeit zu erledigen habe.

Ratsfrau Jeschke erklärte, dass im Gleichstellungsausschuss die Diskussion geführt worden sei, dass Gelder in die Hand genommen werden und laufende Verfahren völlig verändert werden. Dies könne man sicherlich entkräften. Es gehe ihrer Fraktion nicht darum, Inhaltliches zu verändern, sondern dass man sich einfach Gedanken mache, wie man diesen wichtigen Tag der breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen könne.

Ratsherr Römer fand es bemerkenswert, dass die CDU-Fraktion diesen Tag würdige. Er habe seit vielen Jahren gelernt, dass es Veranstaltungen gebe -und der Internationale Frauentag gehöre dazu-, die in diesem Fall von Frauen ganz autonom durchgeführt werden und diese auch einen gesteigerten Wert drauf legen, dass ihnen die Organisation, von wem auch immer, zu mindestens von keiner Partei, keiner Fraktion oder der Stadtverwaltung, abgenommen werde. Dies solle man hierbei beachten. Es gebe Empfindlichkeiten, die man durchaus respektieren solle. Ratsherr Römer habe so auch die Argumentation von Ratsfrau Fischer verstanden.

Ratsfrau Jeschke erklärte daraufhin, dass sie es erstaunlich finde, dass Ratsherr Römer es bemerkenswert finde, dass die CDU- Fraktion sich für den Frauentag einsetze. Das sei nicht neu. Sie fügte hinzu, dass ihre Fraktion beobachtet habe, dass dieser zu würdigende Tag, so wie er stattfinde oder stattfinden werde, es verdient habe, dass er weiter aufgestellt werde und dies sei der eigentliche Inhalt dieses Antrages.

Herr Härke teilte mit, dass er auch bei der Beratung des Gleichstellungsausschusses dabei gewesen sei. Der Gleichstellungsausschuss sei bisher nicht direkt beteiligt worden, aber durch die Gleichstellungsbeauftragte, die direkt vom Rat gewählt worden sei und die sich im Gleichstellungsausschuss befinde, gebe es natürlich auch eine entsprechende Berücksichtigung der Interessen des Frauenbündnisses und der Politik. Dies müsse vielleicht als Ergänzung zum Verständnis dabei berücksichtigt werden. Weiterhin erklärte er, dass die Stadtverwaltung durch den Streik von ver.di am 08. März 2012 große Schwierigkeiten hatte, an dem Tag für den Internationalen Frauentag zu werben.

3 Stimmen dafür, 7 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

TOP 3.

Gender Mainstreaming

(Informationsdrucksache Nr. 0766/2012)

Beigeordnete Kastning erklärte, dass der TOP 3 eine Informationsdrucksache sei, die schon in der letzten Sitzung des Organisations- und Personalausschuss auf der Tagesordnung gestanden habe, die Verwaltung diesen aber zunächst im Gleichstellungsausschuss behandelt haben wollte.

Herr Härke informierte, dass die Informationsdrucksache im Gleichstellungsausschuss einheitlich angenommen worden sei.

Beigeordneter Klie erklärte, dass seine Fraktion jede Maßnahme begrüße, die geeignet sei, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere auch für Frauen, zu verbessern. Er wolle die Möglichkeit nutzen und den anwesenden Leiter der Feuerwehr, Herrn Lange, um Information in Bezug auf Punkt 2 der Informationsdrucksache „Mitarbeiter/innen bezogene Projekte“, worin beschrieben werde, dass die Feuerwehr sich um eine erfolgreiche

Anwendung von Gender Mainstreaming in der Personalgewinnung und Personalbindung bemühe, bitten. Hieraus sei ein Folgeprojekt zur Vereinbarkeit von Familien und Beruf im Schichtdienstsystem der Feuerwehr entstanden. Er interessiere sich dafür, wie die Feuerwehr das konkret darstellen wolle.

Herr Lange erklärte, dass im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf –gerade auch im Schichtdienst- die Feuerwehr sehr bemüht sei, mehr weibliches hauptberufliches Personal zu rekrutieren. Bei der Feuerwehr seien mittlerweile 16 Kolleginnen eingesetzt, bei einem Gesamtpersonal von ca. 600 Kräften hätte man trotz alledem noch viel zu tun, aber

nichtsdestotrotz sei es natürlich auch so, dass im Hinblick auf die Nachwuchssicherung, Frauen sich mehr als bisher für die Feuerwehr interessieren. Es entstünden zwei Probleme, das eine sei der Schichtdienst und das andere sei zum Teil Betreuungszeiten von Kindern. Auf dieser Basis konnte man dann intern mit Frauenfördermitteln eine Kollegin, die sich zurzeit in Elternzeit befinde, motivieren, im Tagesdienst die Aufgabe zu übernehmen, Konzepte zu erarbeiten. Ein Konzept innerbetrieblich sei es, eine Möglichkeit der Kinderbetreuung im Rahmen des Schichtdienstes an einer Feuer- und Rettungswache umzusetzen. Hier bitte er um Verständnis, dass die Verwaltung intern noch prüft, wie derartige umzusetzen sei. Er erklärte, dass der Fachbereich Feuerwehr rechtzeitig ein solches Modell im Gremium vorstellen werde. So wie er die Lage zurzeit beurteilen könne, stoße dieses geplante Konzept bei Kolleginnen und Kollegen auf hohe und gute Resonanz.

Diese Tatsache stärke die Feuerwehr wieder auch am Markt, um den nötigen Nachwuchs im Hinblick auf den demographischen Wandel vernünftig zu rekrutieren und auf der anderen Seite stärke dies auch insgesamt die Reputation der Landeshauptstadt Hannover, sich gerade auch in diesem Bereich einzusetzen.

Beigeordnete Kastning erwähnte, dass man die tolle Berichterstattung erst kürzlich in der Presse über die Einsatzleiterin in der Feuerwehr zur Kenntnis nehmen konnte.

Bürgermeister Scholz erklärte, dass er eine Verständnisfrage zur Informationsdrucksache habe. Es werde erläutert, dass in 16 der 22 Fachbereiche Themen gewählt werden, die mit externen Zielgruppen- und Kundenkontakten zu tun hätten. Er zähle hier aber nur 15 Themen. Er merkte an, dass ihm dann der 16. Fachbereich mit dem 16. Thema fehle.

Herr Härke erklärte, dass man bei der Landeshauptstadt Hannover 25 Organisationseinheiten habe. Er vermute, dass 16 unter Ziffer 1 der Informationsdrucksache und 6 unter Ziffer 2 genannt wurden, so hätte man schon 22 zusammengetragen.

Ratsherr Pohl sagte daraufhin, dass es 15 Themen seien.

Herr Härke könne nicht sagen, wer der 15. sei. Da auf Seite 2 unter Punkt 1 der Informationsdrucksache der Fachbereich 18 nicht auftauche, dafür aber auf Seite 3 unter der Ziffer 2 unter dem Informations- und Kommunikationsbereich, hätten Sie einen kleinen Zählfehler, anstatt 16 seien es insgesamt dann 21.

Beigeordneter Kastning erklärte dann, wenn es im Moment nicht eindeutig zu sagen sei, werde sich die Verwaltung zur nächsten Sitzung um Klärung bemühen.

Ratsherr Bindert bemerkte, es seien 15 Themen, weil zwei Fachbereiche gemeinsam ein Thema durchgeführt haben. Hier haben sich der Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, der Fachbereich Tiefbau sowie das Baureferat gemeinsam einem Thema gewidmet.

Herr Krüger stimmte Ratsherrn Bindert zu.

Ratsherr Dr. Junghänel erkundigte sich, wo und wie man sich über die Umsetzung der Projekte informieren könne. Zum Beispiel interessiere ihn das Projekt vom Büro des Oberbürgermeisters, in dem der bestehende Internetauftritt zum Gendermainstreaming neu konzipiert und überarbeitet worden sei. Er fragte nach, ob dies schon umgesetzt und überarbeitet worden sei.

Herr Krüger erklärte, dass die Projekte alle umgesetzt worden seien. Es gebe eine Umsetzungsphase, die von 2006 bis 2010, teilweise noch bis 2011, stattgefunden habe. Alle Projekte seien damit abgeschlossen. Zu jedem einzelnen Projekt existiere auch ein Abschlussbericht, der teilweise auch mehrere hundert Seiten beinhalte, wie zum Beispiel ein Abschlussbericht im Fachbereich Jugend und Familie. In diesem Zusammenhang erklärte er weiter, dass es die Drucksache überfordern würde, alle Abschlussberichte beizufügen. Er betonte aber, dass man sich bei Interesse an den Abschlussberichten an die Verwaltung oder an ihn wenden könne.

Beigeordnete Kastning fügte hinzu, dass sie dies als Zusammenfassung ansehe und dass die einzelnen Projekte im Gleichstellungsausschuss in dem Zeitverlauf vorgestellt worden seien. Herr Krüger stimmte ihr zu.

Ratsherr Engelke erklärte, dass er die Drucksache gut finde. Er finde die Projekte interessant, vor allem, wenn er lese, dass die Stadtbibliothek ein Projekt zur Gewinnung und Bindung männlicher Kunden durchführte. Allerdings wolle er, da er glaube, dass dieses Thema nicht direkt vorgestellt worden sei, das Projekt „Eine Broschüre zum Thema: Vermeidung von Abfallbeseitigung über die Kanalisation unter Beachtung von Gendermainstreaming-Aspekten von der Stadtentwässerung“, näher erläutern. Hier erschließe sich für ihn der Unterschied zwischen Männern und Frauen bei der Abfallbeseitigung in Bezug auf die Kanalisation nicht.

Weiterhin erklärte er, dass er das Projekt in den Herrenhäuser Gärten „In den Herrenhäuser Gärten fand im Rahmen einer Besucheranalyse eine Befragung der Besucherinnen/ Besucher statt“ nicht nachvollziehen könne. Er fragte nach, ob man hier die Frage stelle: „Kommen Sie als Frau gerne und als Mann nicht so gerne.“ Hier erschließe sich zurzeit der Sinn der Befragung für ihn nicht.

Herr Krüger erklärte zu der ersten Frage, dass die Stadtentwässerung sich mit dem Thema beschäftigt habe, ob es ein verändertes Verhalten bei Frauen und Männern zu der Frage, wie die Kanalisation genutzt werde, gebe. Man sei aufgrund von Befragungen zu dem Ergebnis gekommen, dass es ein unterschiedliches Verhalten zwischen Frauen und Männern gebe und dieses beziehe sich auf konkrete Dinge wie Autowaschen und das Entsorgen von Essensresten. Zur zweiten Frage erläuterte Herr Krüger, dass Besucherinnen und Besucher gefragt worden seien, ob es geschlechterspezifische Unterschiede in der Bewertung bestehender bzw. noch zu entwickelnder Angebote gäbe. Im Ergebnis hätte die Befragung ergeben, dass die Angebote von beiden Geschlechtern gleich positiv bewertet würden.

Zur Kenntnis genommen

Für die Niederschrift:

Weil

Ciytak

CDU-Fraktion (Antrag Nr. 0756/2012)

Eingereicht am 22.03.2012 um 14:33 Uhr.

Ratsversammlung 19.04.2012

Antrag der CDU-Fraktion zum Internationalen Frauentag

Antrag zu beschließen:

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover fordert die Verwaltung in Vorbereitung auf den Internationalen Frauentag am 08. März 2013 auf:

1. eine Veranstaltungsreihe in ähnlichen Umfang wie in diesem Jahr - auch unter Einbeziehung des Gleichstellungsausschusses - gemeinsam mit dem hannoverschen Frauenbündnis zu planen
und
2. für die geplanten Veranstaltungen deutlich mehr zu werben, um eine breitere Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren und die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen zu erhöhen.

Begründung:

Das hannoversche Frauenbündnis hat zum 08. März 2012 eine Zeitung zum Internationalen Frauentag herausgebracht, in welcher auch das Programm für die Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag in der Stadt Hannover und in der Region Hannover zu finden war. Obwohl es eine Vielzahl von unterschiedlichsten Veranstaltungen gab, war das Presseecho leider sehr verhalten. Aus diesem Grund sollte der Gleichstellungsausschuss im Vorfeld in die Planungen integriert werden, damit evtl. weitere Anregungen oder Impulse gesammelt werden können.

Außerdem sollte versucht werden, über die OE 15.3 der Stadtverwaltung und in Absprache mit der lokalen Presse mehr für diese Veranstaltungen zu werben und auch Berichterstattungen von den Veranstaltungen in den Zeitungen zu platzieren.

Jens-Michael Emmelmann
Stellvertretender Vorsitzender

Hannover / 23.03.2012

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Gleichstellungsausschuss
In den Organisations- und Personalausschuss

Nr. 0766/2012

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Gender Mainstreaming

Mit dieser Drucksache legt die Personalverwaltung den Bericht zur Implementierung des Gender Mainstreaming-Ansatzes in konkrete Aufgabenstellungen der Fachbereiche vor.

Ausgangslage

Das Verwaltungsentwicklungsprogramm 2006 bis 2010 enthielt die Festlegung, in allen Fachbereichen ein Projekt zur Anwendung von Gender Mainstreaming durchzuführen, entsprechend lautete ein Auftrag des Gleichstellungsausschusses. Zu jedem Projekt wurde eine Projektvereinbarung getroffen, die Inhalt und Ziele, beteiligte Personen, Verantwortlichkeiten und einen Zeitrahmen beinhaltet. Ein Abschlussbericht und ein Controllingbogen mit Angaben zum Verlauf und zur Durchführung eines jeden Projektes bildeten die Grundlage zur Überprüfung und Messbarkeit der erreichten Ziele.

Durch den Einsatz von Gender Mainstreaming (GM) als geschlechterbewusste Sichtweise in Projekten / Prozessen wurde in den Fachbereichen deutlich, dass es kein theoretisches Gedankengebäude ist, sondern praktischen Nutzen bringt. Bei der Findung von Projektzielen wurde die Organisationsberatung und Entwicklung, Verwaltungsentwicklung im Bereich Personal und Organisation als Servicestelle häufig genutzt.

Die Projekte sind inhaltlich abgeschlossen.

Kurzdarstellung der Projekte

In 16 der 22 Fachbereiche wurden Themen gewählt, die mit externen Zielgruppen- und Kundenkontakten zu tun hatten. Es wurden Kundinnen und Kunden befragt, Serviceangebote, Informationsmaterialien und –wege wurden überprüft. Sechs Fachbereiche wählten mitarbeiterorientierte Themen wie zum Beispiel Überprüfung des Kantinenangebotes in den städtischen Häfen und Nachwuchswerbung in der Feuerwehr.

1. Projekte in Fachbereichen mit Schwerpunkt Zielgruppenorientierung

- ∅ Im Fachbereich Jugend und Familie wurde das Projekt „Gender-Perspektiven – Geschlechterbewusste Pädagogik in der Kindertagesstätte“ durchgeführt, das bundesweite Resonanz gefunden hat.
- ∅ Vom Fachbereich Senioren wurde GM in der Schulung von Alltagsbegleiter/innen für Senior/innen eingesetzt. Die Veröffentlichungen zur Akquise von Freiwilligen und die Inhalte der Schulungen wurden überprüft und angepasst.
- ∅ Der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün setzte GM in der Umgestaltung von Stadtplätzen ein, indem die Anwohnerinnen und Anwohner mit ihren Wünschen und Bedürfnissen bei der Planung einbezogen wurden.
- ∅ Im Hannover Congress Centrum wurde eine Werbeveranstaltung zur Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden unter GM-Aspekten durchgeführt, angesprochen waren u. a. ortsansässige Eventagenturen.
- ∅ In der zweiten Umsetzungsphase des „Bürgerservice Bauen“ wurde GM als Grundprämisse in eine Kund/innenbefragung mit einbezogen. Das Projekt wurde von den Fachbereichen Planen und Stadtentwicklung und Tiefbau gemeinsam mit dem Baureferat durchgeführt.
- ∅ Die städtischen Museen führten im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der hannoverschen Museen mit Unterstützung der Leibnitz-Akademie eine „Nicht-BesucherInnen-Befragung“ durch, die vom Zentrum für Evaluation und Besucherforschung am Badischen Landesmuseum Karlsruhe abgewickelt wurde. Das Projekt diente der Ermittlung von Ansätzen für ein verbessertes Marketing.
- ∅ Die Stadtbibliothek führte ein Projekt zur Gewinnung und Bindung männlicher Kunden durch.
- ∅ Im Fachbereich Wirtschaft wurde die geschlechterspezifische Gestaltung von städtischen Parkflächen untersucht, die an Private vermietet werden.
- ∅ Eine Broschüre zum Thema Vermeidung von Abfallbeseitigung über die Kanalisation wurde unter Beachtung von GM-Aspekten von der Stadtentwässerung erstellt.
- ∅ Vom Büro des Oberbürgermeisters wurde der bestehende Internet-Auftritt zu GM neu konzipiert und überarbeitet.
- ∅ Das Sport- und Eventmanagement lobte zwei Preise für Gender Mainstreaming in Sportvereinen mit mehr bzw. weniger als 500 Mitgliedern aus.
- ∅ In den Herrenhäuser Gärten fand im Rahmen einer Besucheranalyse eine Befragung der Besucherinnen und Besucher statt.
- ∅ Der Fachbereich Bildung und Qualifizierung erstellte einen Kriterienkatalog für die künftige Berücksichtigung von GM bei der Planung von Veranstaltungen und Projekten, eine erste Umsetzung der Kriterien ist bereits in einem Projekt erfolgt.
- ∅ Vom Fachbereich Finanzen wurde eine Bestandsaufnahme über Frauenfördermaßnahmen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Betrieben mit städtischer Beteiligung erstellt.
- ∅ Das Gebäudemanagement integrierte Gender-Aspekte in die Sanierungsplanung des Raschplatz-Pavillons.

2. Mitarbeiter/innenbezogene Projekte

- ∅ Die Feuerwehr bemühte sich um eine erfolgreiche Anwendung von GM in der Personalgewinnung und Personalbindung. Hieraus ist ein Folgeprojekt zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Schichtdienstsystem der Feuerwehr entstanden.
- ∅ Der Bereich Informations- und Kommunikationssysteme im Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste möchte vermehrt weibliche Beschäftigte gewinnen und an sich binden.
- ∅ Das Rechnungsprüfungsamt erstellte einen Leitfaden zur Personalauswahl, in dem es seine Stellenausschreibungstexte sowie seinen Fragenkatalog für Vorstellungsgespräche überarbeitete.
- ∅ Im Fachbereich Recht und Ordnung wurde ein System zur Teamentwicklung unter GM-Aspekten erarbeitet.
- ∅ Im Fachbereich Soziales erfolgte eine Abfrage zu Hospitationen / Rotationen, GM wurde in diese Abfrage integriert.
- ∅ In den städtischen Häfen wurde das Kantinenangebot optimiert, in die zwei Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu wurde GM einbezogen. Das Ziel, eine Steigerung des Jahresumsatzes um fünf Prozent im Vergleich zu den Jahren 2007 bis 2009, wurde erreicht.

Die Auswirkungen der Anwendung des GM-Prinzips in der Projektdurchführung waren in den Fachbereichen unterschiedlich. In einigen Fachbereichen wie zum Beispiel Jugend und Familie oder Umwelt und Stadtgrün wurde der Gewinn durch die Umsetzung des GM-Prinzips sofort sichtbar. Andere Projekte waren längerfristig angelegt, so dass sich die Wirkung erst in einiger Zeit zeigen wird, beispielsweise in der Feuerwehr. Einige Projekte zeigen, dass sich die Bedürfnisse von Männern und Frauen in diesen Fällen nicht messbar voneinander unterscheiden, so zum Beispiel das Ergebnis der BesucherInnenbefragung in den Herrenhäuser Gärten.

In jedem Fall aber haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit GM auseinandergesetzt, haben erfahren können, welche Bedeutung dem Thema innewohnt und die praktische Umsetzung geübt.

Verlauf und Durchführung

Bei einigen Projekten gab es eine Zusammenarbeit mit externen Moderationen oder eine wissenschaftliche Begleitung, z. B. im pädagogischen Bereich, und Kooperationen mit anderen Trägern (Fachbereiche Büro Oberbürgermeister, Steuerung, Personal und Zentrale Dienste, Museen und Kulturbüro, Jugend und Familie, Sport und Eventmanagement und Senioren). Die Projekte hatten eine durchschnittliche Dauer von 3-6 Monaten, die Projektarbeit wurde in der regulären Arbeitszeit erledigt. Das Projekt des Fachbereichs Jugend und Familie in der Kindertagesstätte Fischteichweg bildete mit zwei Jahren Dauer und einem zusätzlichen Personaleinsatz einer pädagogischen Fachkraft mit 19,25 Wochenstunden für die gesamte Projektdauer eine Ausnahme.

Zur Gewährleistung eines einheitlichen Standards für die Projektbearbeitung waren formale Regeln notwendig, die von den Fachbereichen einzuhalten waren. Die Durchführung der Projekte mit Abschluss von Projektvereinbarungen, Bildung von Projektgruppen, Sitzungen, Controlling- und Abschlussberichten musste in die Ressourcenplanung der Fachbereiche integriert werden.

Schlussfolgerung

Das Verfahren der Arbeit in Projekten hat sich als Einführungsinstrument abschließend bewährt. Die Durchführung war ein wichtiger Schritt zur Sensibilisierung der Beteiligten und zur Implementierung von GM in den Fachbereichen. Eine dauerhafte Verankerung des Querschnittsthemas Gender Mainstreaming ist vor allem dort gelungen, wo mit besonderer Zielgruppenorientierung gearbeitet wird oder aus einer aktuellen Notwendigkeit heraus tradierte „Frauendomänen“ oder „Männerdomänen“ aufgebrochen werden sollen. Alle Projekte haben in den Bereichen, in denen sie bearbeitet wurden, den Blick der Kolleginnen und Kollegen in Bezug auf die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern verändert. Viele Projekte hatten als Inhalt eine Konzepterstellung, so dass in der Umsetzung der Projektergebnisse der GM-Gedanke weiterhin präsent bleibt.

Ausblick

Gender Mainstreaming wird im Rahmen der EU-Charta und des Gleichstellungsplanes weiter vertieft. Die Verfestigung des Gleichstellungsgedankens wird sich künftig auch aus der Umsetzung des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes ergeben, insbesondere des Paragraph 7 „Die Dienststelle soll sicherstellen, dass in ihre Entscheidungsprozesse weibliche und männliche Sichtweisen und Erfahrungen sowie die Erfahrungen aus einem Leben mit Kindern einfließen können.“ Das Thema Gender Mainstreaming wird innerhalb dieser rechtlichen Verpflichtungen gestärkt werden.

18.10
Hannover / 30.03.2012

Kostentabelle

18.10
Hannover / 30.03.2012